

Liebe Kolleginnen und Kollegen

21.9.2013

wie heißt es doch so schön in DGB-Wahlaufrufen: „Wir geben keine Wahlempfehlung“, gleichzeitig werden wir aufgefordert für einen Politikwechsel zu stimmen.

Was davon zu halten ist, bei einer SPD, die sich einer Rot-Rot-Grünen Koalition grundsätzlich verweigert, kann sich jeder selbst ausrechnen.

Wer sich also auf diese Wahlempfehlung einlässt, wird nach den Wahlen bitter enttäuscht sein.

Vielleicht hilft auch die Erinnerung daran, dass nach der Wahl von Schröder und Fischer das böse Erwachen kam. Die Versprechungen vor den Wahlen klangen damals genau so verheißungsvoll wie heute die von Peer Steinbrück und seinen Genossen.

Ich hielte es daher ehrlicher von unseren Gewerkschaftsvorständen, wenn sie als unsere Interessensvertreter offen für diejenigen Partei ergriffen, die schon die ganze Zeit konsequent gegen Milliarden Geschenke an Banken und Spekulanten eingetreten sind.

Wenn sie zur Wahl derer aufriefen, die nicht erst kurz vor den Wahlen für eine Senkung des Rentenalters von 67 auf 65 Jahre und für einen gesetzlichen Mindestlohn aktiv waren.

Wenn sie die stärken würden, die schon in den vergangenen Jahren für die Umfairteilung des gesellschaftlichen Reichtums eingetreten sind.

Wenn sie die unterstützten, die bisher gegen Kriegseinsätze und teure Rüstungsprojekte stimmten.

Wer also morgen Abend ein Minimum für Arbeitnehmerinteressen mit seiner Stimme bewirken will, dem empfehle ich, für eine starke linke Opposition in den Parlamenten zu stimmen.

Für wirkliche soziale und gesellschaftliche Veränderungen brauchen wir starke, klassenbewusste Gewerkschaften und breite außerparlamentarische Bündnisse.

Robert